

Wandervogel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **4 (1911)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wandervogel

Schweizerischer Bund für Jugendwanderungen.

Das Wandern ist das goldene Vorrecht der Jugend. |Wandernd lernt sie Menschen und Natur, Land und Leute kennen, wandernd und schauend wird ihr das erst recht zum Eigentum, was Schule und Lehrzeit an Lebenskenntnissen ihr zu bieten sich bemühen. Wandernd lernt der junge Mann seinen Körper und seine Sinne kennen, ihnen vertrauen, ihre Mängel ersehen, sie üben und verbessern. In Wald und Feld, auf hoher Alpenwarte öffnen sich Herz und Seele weit und finden jene Ruhepunkte, die zu tiefer und wahrer Gemütsbildung nötig sind. Auf der Fahrt wird der Firnis, mit dem oft die moderne städtische Kultur unser wahres Fühlen und Denken überzogen, abgestreift, und das Natürliche bricht sich Bahn. Wandern bringt ungemessenen körperlichen und seelischen Gewinn. Aber unsere Zeit, mit der alles umspannenden Herrschaft der technischen Verkehrsmittel, hat besonders die Grosstadtjugend diesem freien Wandern entfremdet. Die Tage, wo der Bursch, wenn er seine neue Universität bezog, sein Ränzel schnürte und auf Schusters Rappen der alma mater zustrebte, sind



vorbei. Unser Leben scheint keine Zeit mehr zu haben für solche Roman tik. Und doch liegt der Wandertrieb der Jugend im Blute.

Da will der „Wandervogel“ helfen. Junge Studenten und Schüler sind seine Gründer. An Feiertagen und in allen Ferien ziehen Gruppen aus zu längeren oder kürzeren Fahrten durchs ebene Land, zum Besuch fremder Städte und Sehenswürdigkeiten, am liebsten aber hinauf in die erhabene Welt unserer Berge. — Grösste Einfachheit in allem ist ihr Hauptgrundsatz. Auf dem wohlgefüllten Rucksack ist der dem Bunde gehörende Aluminiumkochtopf aufgeschnallt. Am Dorfrande, am Waldquell, in einsamer Felsschlucht oder hoch droben auf der Bergwarte ist des Wandervogels Tisch bald gedeckt. Aber glaubt ja nicht, dass sein Mahl kärglich sei. Er weiss wohl, dass zu körperlicher Leistung eine kräftige, abwechslungsreiche Kost gehört, und manch delikates Gericht versteht der rechte Wandervogel in seinem Topf erstehen zu lassen.

Senkt sich der Abend aufs Land, so zieht der Führer mit seinen Mannen von Haus zu Haus, bis sich irgendwo ein Scheunentor öffnet und ein gastliches Lager von Heu oder Stroh die müden Glieder zum Schlummer ladet.

Diesem fröhlichen Sichfügen, auch in die einfachsten Verhältnisse, verdankt unser Bund die Billigkeit der Fahrten für

den Einzelnen. War es doch unseren Wandervögeln möglich, auch in den fashionabelsten Kurorten des Engadins durchzukommen, ohne dass die Kosten pro Mann und Tag rund 1 Franken überstiegen. Der Wandervogel bietet somit auch wenig bemittelten jungen Leuten Gelegenheit zu den prächtigsten Fussreisen und auch denjenigen kommt er entgegen, die ruhiges Geniessen der Natur an einem schöngelegenen Ort längeren Wanderungen vorziehen. In den schönsten Alpentälern werden vom Wandervogel Ferienheime unterhalten, von welchen aus die Umgegend nach Herzenslust durchstreift werden kann.

Aber auch im Winter ist der Wandervogel tätig. Da und dort werden Skihütten in den Alpen gemietet und es stehen diese den Mitgliedern über die Neujahrsferien zum Pensionspreis von 1.50 bis 2 Franken offen. Die Hütten von Schopfen bei Gsteig und Mollern bei Mollis könnten etwas erzählen von dem fröhlichen Hüttenleben, das sich während der Winterabende in ihnen abspielte.

Der Bund unterstützt die Fahrten durch Abgabe des Reise-materials und durch Bestreitung gemeinsamer Auslagen. Dem Wandervogel kann jeder Jüngling und jedes Mädchen im Alter von 14 Jahren beitreten. Die Wandervögel zahlen einen Jahresbeitrag von 2 Franken und erwerben dadurch das Recht auf die offiziellen Mitteilungen, auf Teilnahme an allen Fahrten und auf Bundesunterstützung. Freunde unseres Bundes zahlen als „beitragende Mitglieder“ jährlich mindestens 3 Franken. Jede Gruppe wird von einem oder mehreren Führern (ältere, erfahrene Wandervögel) geleitet; auf den Fahrten des Bundes herrscht für alle Teilnehmer alkoholfreie Lebensweise.

Gelegenheit zu heiterem Genuss der Natur, zum Kennenlernen des eigenen Vaterlandes, Gelegenheit zu kameradschaftlichem Verkehr und Gedankenaustausch und nicht in letzter Linie Gelegenheit zu strammer körperlicher Selbstzucht, das will der Wandervogel bieten. Aber noch etwas! Er giesst Jahr für Jahr in das Leben so manches von Stadtluft und Schulsorgen beengten Herzens einen Tropfen jener Poesie, wie sie uns vertraut entgegenklingt aus den Weisen Eichen-dorffscher Wanderlieder. Und eben dies bisschen Romantik, ist es nicht das schönste an allem?

Deshalb, die Ihr Lust zu allem empfindet, tretet als „Wandervogel“ unserem Bunde bei. Und Ihr, Freunde der wanderfrohen Jugend, werdet „Beitragende Mitglieder des Schweiz. Wandervogels“. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten des Bundes: *J. Häuseler*, Lindenhof 5, Zürich, oder an: *Karl Egli, Sohn*, Steinerstrasse 35, Bern.



Anschauungsunterricht in einer chinesischen Kinderschule.
Darstellung des Pflügens.